Sohn Franz und ihr Gatte die letzte Ruhe gefunden hatten, sondern auch gegen alle Arme und Bedrängte, lebte sie dort zum Segen der Stadt, ein schönes Beispiel einer treuen Katholikin während des Verfalls der Kirche. Sie starb am 8ten Dezember 1521 und wurde in der Tracht der Franziskanernonnen neben ihrem Gatten und Sohne beigesetzt. Ihr Epitaph hatte sie unter eigener Aufsicht von dem Bildhauer Claus Berg anfertigen lassen.

Die Königin gehörte auch zu Jørgen Knudsens Kunden: im Jahre 1506 lieferte er ihr für ihre Leute 8 Ellen Sartuch à 6 ß und 22 Ellen à 5 ß; am 26ten Januar 1507 für 3 ℔ Wachs und 4 Ellen schwarzen Sindal für Ihre Maj. à 5 ß, am 1ten Februar für 3½ ℔ Wachs; 1511 einen schwarzen Hut für 24 ß, „den meiner Frauen Gnaden 8 Tage vor Martini (4/11) für ihren eigenen Gebrauch erhielt —". Am selben Tage kaufte sie bei ihm als Hochzeitsgeschenk für ihre Magd Karine „eine doppelte Haube" für 16 ß.[1])

In seinem hohen Alter mußte Jørgen Knudsen noch die Schrecken der Grafenfehde erleben, dieses Kampfes zweier Könige um die Krone Dänemarks, in welchem die Landeskinder gegeneinander Partei ergriffen, Bürger und Bauer gegen den Adel revoltierten und Odense dreimal geplündert wurde.

Sein Todesjahr ist nicht bekannt, jedoch muß er sehr betagt gestorben sein, da er im Jahre 1545 noch Mitglied der Kaufmanns- oder Heiligen Dreifaltigkeits-Gilde in Odense war und für seinen Sohn Knud Jørgensen bürgte, welcher in jenem Jahre in diese Gilde eintrat.

---

17. Bürgermeister **Carsten Rickertsen** in Flensburg.
149?—1546.

Carsten Rickertsen ist in den 90er Jahren des 15ten Jahrhunderts in Flensburg geboren. Sein Vater war der dortige Ratmann Richard Haysen, seine Mutter hieß Inghe oder Ingeborg.[2])

Wie sein Vater wurde er Kaufmann und trat im Jahre 1521 in die Flensburger Kaufmanns- oder Unserer lieben Frauen-Gilde

[1]) W. Christensen: l. c. 208—211 und 390. — [2]) s. u. Richard Haysen Nr. 9.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ein, wird sich also kurz vorher etabliert haben. Unter den im Jahre 1521 neu eingetretenen Gildebrüdern ist er als „Karsten Richquarsøn“ aufgeführt.[1]) Das Haus, welches er bewohnte, oder wenigstens besaß, war am Süder-Markt belegen, vom Angelbo-Tor gerechnet das 25ste Erbe an der Südseite der Angelbo-Straße, das vorletzte Haus vor der Rude- oder Roten-Straße. „Dat erue negest inth westen hort tho Erick Jenszen vrigh vnde quidt bettho in des closters mur. — Nu Carsten Rickquertzen“ sagt das, am 3ten Dezember 1436 begonnene, Flensburger „Stadbok“ in seinen Nachträgen.[2])

Im Jahre 1527 muß er schon ausgedehnte Handelsbeziehungen gehabt, insbesondere in Geschäftsverbindung mit Henrik Gjøe gestanden haben, dem getreuen Anhänger König Christian des 2ten und tapferen Verteidiger und Statthalter von Kopenhagen. Von seinem König im Stich gelassen, hatte Henrik Gjøe endlich am 6ten Januar 1524 die Hauptstadt übergeben und sich nach Deutschland gewandt, wo er meistens in Bremen lebte. Hier hatte er, in beständiger Geldnot, Schulden gemacht, die noch nicht bezahlt waren, als er im Mai 1525 mit König Frederik I. seinen Frieden machte und im August nach Dänemark zurückkam, wo er Wordingborg zum Lehen erhielt. Wegen einer Forderung nun an Henrik Gjøe aus jener Zeit, wo er als Feind des Königs in Bremen war, und zwar für Kost und Verpflegung für seine Diener und Pferde während $1\frac{1}{2}$ Jahren an Bier, Hafer und Heu, ließ im Jahre 1527 ein Bremer, Kort Kreyge, zwei von Carsten Rickertsens Dienern auf offener Landstraße anhalten, ins Gefängnis setzen, ihres Geldes berauben und zu einem Vergleich zwingen, in welchem sie sich verpflichteten, ins Gefängnis zurückzukehren, wenn die Forderung nicht bezahlt würde. Hierauf klagte Carsten Rickertsen bei König Frederik I., und dieser schrieb folgenden Brief an Bürgermeister und Rat zu Bremen:[3])

„Fridrich pp. Vnnsernn grus zuuorn. Ersamen lieben beszundern. Ahn vns gelangt vnser burger tzu Flenszburg vnd lieber getrewer Karsten Riqwartszzen mit hochbeswerlicher vndertheniger clage, das ewer mitburger Chordt Kreyge yhme tzwen seiner diener mit nhamen Seueryn Peters vnd Michel Kerstens auff vhelicher freyer vnd be-

[1]) Sejdelin: Dipl. Flensb. 1, 255 hat: Richquarst, aber das -st wird eine unrichtige Lesung von -ß, statt -son oder -søn, sein. — [2]) Sejdelin: l. c. 441. — [3]) Sejdelin: l. c. 2, 1050.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

frideter offen landtstrassen, dotzu nit verne von ewer stadt, mit selbstgewallt, wider recht, pillicheit, auch vnerwart, motwillig vber fallen, hefftig geschlagen, ynen yre gewere vnd bey szich habend geldt, nomlich dem eynen VI vnd dem andern einen goldtgulden genhomen, sie yn gefengknus gesetzt vnd jn derselben dohin geengstigt vnd getzwungenn, das szie yhm ein gefenngknus auff wider jnstellen haben geloben, versprechen vnd laudt hiejnligender copey verschreiben muesszen; darumb das yhm vnser amptmann auff Warenburg vnd lieber getrewer Hinrick Goy ritter mit etlichen nachsteenden schulden vermeyntlich verhattet sollte sein u. s. w. Wann wir nhwe hieuor etzlichmal gegen euch vnnd die ewern tzu aller hulff vnd zulæsszen des rechtens vberflussig vber gemellten Heinrych Goyen erbuttig gewest vnd noch sein, vnd doch der gewalltferig Chordt Kreyge solchs bey vns als des vermeinlichen schuldners oberkeit vnd geburlichem richter noch nye gesuecht, sunder alszo mit der thaet, selbstgewalt vnd freuell ausserhalb rechts gefarhen: szo yst yhe pillich vnd recht, auch aus demselben vnser ahnsynnen vnd beger, das yr als des gewallteters ordentlich richter yne dotzu, das ehr gemelte unsers burgers abgefangne diener yrer ahngetzwungnen gelopten gefenngknus nicht allein on alle enthgeltnus, dan auch mit widerlag vnd erstattung yrer genhomen werhe, gelts vnd anders auch deshalb gelitten hinder, schadens vnd versewmnus qwitt, frey vnd ledig schellte, ernstlich halltet, dotzu vmb solchen frewell, mutwillen vnd gewallt auffs scharpffest jn sonderheit straffet; dann szo verne sollichs gescheen, wollen wyr jme alszdan darnach auff sein ansuechen geburlichs vnd genugsams rechtens vber seinen vermeinten schuldner nicht vorsein, sunder szo vil ehr des haben mag, verheffen (verhelfen) gedeygen vnd widerfaren lassen; wiewol wyr solchs aus dem, das die schulden, zusetzen das szie gleich bekenntlich, beweiszlich oder szunst mit recht zu erhallten, eben zur zeit als Hinrick Goy bey vnserm offenbarn vheindt vnd do wider vns bey euch enthallten gewest, gemacht, nicht schuldig werhen, vnd pillicher furwenden mochten, yr oder die ewern sollten yre schulden domals selbst von yme gefurdert, gemanet vnd gevracht, vnd yhe entsetzen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vnd schuwen haben, vns oder die vnsern vmb das vns zuwider, vnsern vheinden vnd widerwerttigen tzu guet, bescheen angehengt oder zugeschoben, zuerszuechen, zufurdern oder antzuhallten, geschwigen mit gewalt zuvberfallen, zuslaen, berauben vnd fangen, darumb wir nicht zweiffeln, jr werdt euch obgethaner vnser beger als der billicheit gemessz jn dem selbst weisen vnd vnuorweiszlich halten, zuuormeydung das wir nicht tzum widerspuel vnd ernstlicher gegentrachtung geurszacht werden. Das sein wir neben der billicheit jnn allen gnaden zubeschulden gantz gneigt."

Der Vergleich liegt bei.

Im Laufe der Jahre kam Carsten Rickertsen in die städtischen Ehrenämter und wurde schließlich Bürgermeister. Wann er an die Spitze des Magistrats kam, läßt sich mit Bestimmtheit nicht nachweisen, da aber sein Vorgänger als Bürgermeister aus dem Marienkirchspiel, Thomas Jepsen, in den Flensburger Urkunden von Sonnabend Cantate 1531 ab, ferner am 8ten März 1537, am 13ten November 1539 und noch 1541 ausdrücklich als Bürgermeister genannt wird,[1]) so kann Carsten Rickertsen nicht vor 1542 angetreten sein. Der erste aktenmäßige Nachweis über seine Stellung findet sich am 1ten Oktober 1545, wo dem „vorsichtigen borgemeyster Kersten Rickertsßen" nebst dem Ratmann Marcus Mandixen, sowie Jacob von der Weteringh und Namen Broderssen die Ausführung des Testamentes der Eheleute Namen Janssen und Frau Phalech übertragen wird.[2])

Carsten Rickertsen war mit Maria, oder Marine, Frese verheiratet,[3]) einer Schwester des Ratmanns Claus Frese, welcher bereits 1529 als Ratsherr genannt wird, und 1566 als 90jähriger Greis starb. Da er hiernach 1476 geboren ist, so hat Möller an die Möglichkeit gedacht, daß er Marines Vater gewesen sei, diese Ansicht aber wieder aufgegeben. Als Führer des Flensburgischen Kontingents, welches im Jahre 1534 gegen die Lübecker gestellt war, ging Cl. Frese mit seinen Leuten über Gottorf und Rendsburg nach Travemünde und von dort nach Fühnen, nahm an der Schlacht am Ochsenberge bei Assens teil und wurde gefangen. Nachdem er glücklich wieder in Flensburg angekommen war,

---

[1]) Sejdelin: Dipl. Flensb. 2, 955, 277, 295, 315, 320. — [2]) O. H. Möller: Ern. And. Lud. Naamani, 20. — [3]) Sejdelin: l. c. 2, 566.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schenkte ihm die Bürgerschaft, in Anerkennung seiner Verdienste und weil er sein Geschäft völlig hatte aufgeben müssen, einen Grundbesitz bei dem Peter Molenschen Hofe, welcher nach ihm die Fresische Lücke benannt wurde.[1]) Die Geschwister Claus und Marine müssen noch einen Bruder, Vedder Inggensen Frese, gehabt haben, der in der Viding-Harde im Kirchspiel Emmelsbüll wohnte und etwa 1546 gestorben ist, denn sein Sohn, Andreas Veddersen Frese, der im Mai 1547 in Rostock als „*Andreas Federici Holsatius*“ immatrikuliert wurde und noch im folgenden Jahre dort studierte, bittet Herzog Hans den älteren in Hadersleben unterm 29ten Oktober 1548 um eine Unterstützung zu seinen Studien, nennt dabei „Carsten Rychartßen“ seinen Onkel und erinnert den Herzog daran, daß sein Bruder, S. M. König Christian III., in Flensburg öfter bei jenem gewohnt habe: „dar j. f. g. broder ko. mat. yn der herbarghe plachen tho thên.“[2])

Bürgermeister Carsten Rickertsen starb im Jahre 1546.[3]) Bei der Regulierung seines Nachlasses kam es zu Schwierigkeiten mit fremden Kaufleuten, und ein Schweizer mußte wegen einer Rechnung über gelieferte Pferde den Elendeneid leisten, also schwören, daß er auf 4 Meilen Weges keinen Blutsverwandten habe, der sein Recht stärken könne. Die Notiz lautet:[4]) „Disen Eed hefft *anno* 1547 Caspar Sparchen van Basel wegen etzlicher Rechnungen van Perden S. Carsten Riquarthen Erben geleistet.“

Einige Jahre später hatte seine Witwe Marine mit einer Nachbarin Katrine Fischer einen Streit wegen eines Fahrweges bei ihrem, von Hans Goldschmidt gekauften, Hause, an welchem Katrine das Mitbenutzungsrecht zu haben glaubte. Unterm 8ten Mai 1553 sprachen jedoch Bürgermeister und Rat Marine, Karsten Richardsens Witwe, das ausschließliche Recht auf diesen Weg zu.[5])

Aus seiner Ehe mit Marine Frese hatte Carsten Rickertsen 3 Söhne und 4 Töchter; 6 Kinder benennt Rektor O. H. Möller[6]), eine fernere Tochter und zwar wohl die älteste, da sie 1532 geboren ist, war Karine Rickertsen, welche Knud Jørgensen Seeblad in Odense heiratete (s. bei diesem). Über die Kinder ist folgendes bekannt:

1. Peter Rickertsen scheint das älteste Kind gewesen zu

---

[1]) O. H. Möller: Ern. And. des Bürgermeisters Marcus Schröder, 19. — v. Seelen: Mem. Flensb. 136. — [2]) Sejdelin: l. c. 2, 985. — [3]) O. H. Möller: Hist. Ber. v. d. Stadt Flensb. 46. — [4]) v. Seelen: Mem. Flensb. 155. — [5]) Sejdelin: l. c. 2, 566. — [6]) Ehren-Gedächtnis Herrn Peter Feddersen dem Jüngern.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sein; er wurde etwa 1525 geboren und starb am 19ten August 1593. Im Jahre 1552 hatte er auf einer Reise nach Neumünster das Unglück, einen Todschlag zu begehen, konnte sich jedoch, gegen Zahlung der Mannbuße, mit den Verwandten des Entleibten vergleichen. Da er jedoch fürchtete, daß ihm wegen der Buße, die an die Landesherrschaft zu zahlen war, von den Beamten der Königinwitwe Sophie in Kiel, in deren Gerichtsbarkeit die Sache passiert war, seine Ochsen und seine sonstigen Güter angehalten werden könnten, so wendete er sich an König Christian den 3ten und bat um seine Vermittelung. In einem Schreiben an den Amtmann Jasper Rantzau in Flensburg d. d. Nyborg den 4ten März 1553 meint der König zwar, daß die Buße wohl ihm, als König und Herrn, zukomme; wenn er aber kein Recht auf dieselbe habe, so wäre es wohl am besten, wenn Peter Rickertsen die Sache bei dem Gericht in Neumünster erledige. Unterm selben Dato bittet er aber die Königin, „denn genantten Rickwertzenn mit gnaden beyegen lassen, dasz er zu zimblichen abtrag zugelangen, vnnd diser vnnser freuntlichenn vorbiet bey e. l. genissen zu empfindenn.“ [1])

Am 27sten August 1553 macht er als Ratmann mit dem Bürgermeister Marthen Schult, dem Pastor Nicolaus Johannis, dem Kirchengeschworenen Thomes Koelunth und mehreren Bürgern einen Kontrakt mit dem Orgelbauer Barthold Hering in Lübeck wegen Lieferung einer neuen Orgel für die Marienkirche.[2])

Im Jahre 1557 schwebte er in großer Lebensgefahr. Er hatte Jost Brodersen, einen notorischen Raufbold, auf der Straße wegen einer Schuld gemahnt, war aber von diesem mit einem „Zündrohr“ bedroht und hatte von der offenen Straße in das Haus seiner Mutter, Marine Kerstens, flüchten müssen.[3])

Am 27sten Mai 1575 war er mit seinem Bruder Carsten Vertreter der Stadt Flensburg in dem Prozeß, den die Erben Lütke Naamans gegen das Testament desselben führten; bei dieser Gelegenheit werden beide als Ratmänner bezeichnet. Durch die Bemühungen des Statthalters Heinrich Rantzau blieb jedoch das Testament in Kraft.[4]) Im Jahre 1577 ist er nächstältester Ratsverwandter, denn als für den abgesetzten Bürgermeister Peter Pomerening ein neuer gewählt werden soll, stimmt er, nachdem zuerst der jüngste Ratsherr, M. Schwelund, seine Stimme abgegeben

---

[1]) Sejdelin: l. c. 2, 553–55. — [2]) l. c. 575. — [3]) l. c. 724. — [4]) Cläden: Mon. Flensb. 1, 205.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hat, gleich nach dem Bürgermeister und Harder Vacke, auf Hans Hartmann; gewählt wird jedoch nicht dieser, sondern Gerd von Osede.[1])

Im Jahre 1583 unterschreibt er im Namen der Vorsteher der Marienkirche mit dem Bürgermeister Thomas Fincke am 17ten Dezember einen Protest gegen den Austausch des Gutes Truggelsby und des Klostergutes Vogelsang.[2]) Am 26sten Juli 1591 ist jedoch seine Tätigkeit als Ratmann zu Ende, denn nach dem Ratsprotokoll werden am gedachten Tage, an Stelle der Ratsherren Claus thor Schmede, Claus Wendt und Peter Richertsen, zu Ratsherren gewählt: Gerdt von Merfeldt, Marcus Schröder und Otto Schulte.[3]) Wie O. Möller in einer handschriftlichen Genealogie bemerkt, ging Peter Rickertsen wegen hohen Alters ab; schon 1588 war er in das Haus seines Sohnes gezogen und starb am 19ten August 1593. Seine Frau hieß Maria Peters, die bereits am 5ten Februar 1574 gestorben war. Aus dieser Ehe sind ein Sohn und 4 Töchter bekannt.

a. Richard Petersen, offenbar Peter Rickertsens einziger Sohn, war Kaufmann in Flensburg und seit dem 1sten Juni 1567 mit Ingeborg, einer Tochter des Bürgermeisters Matthias Hansen in Tondern und seiner Ehefrau Anna, verheiratet. Ingeborg starb am 4ten Mai 1581, ihr Mann erst 1611. Das Ehepaar hatte 5 Kinder: Richard, Amtsschreiber auf Wordingborg beim Reichsrat Henrik Lykke, war zweimal verheiratet; die erste Frau starb früh, die zweite war aus Tondern. — Matthis, welcher 1584 am Tage nach Jacobi ertrank; — Anna, verheiratet am 4ten September 1597 mit Jürgen Tuxen; — Dietrich, welcher 1611 in Stettin wohnte, — und Paul, Ratsverwandter in Hadersleben, geboren am 2ten Ostertage 1581, gestorben am 19ten April 1642, verheiratet seit 1613 mit Jenniken, Johann Runkels Tochter. Ihre Kinder waren: 2 Söhne, welche vor 1642 gestorben waren; Johann Richartzen, welcher 1642 Student war, und Ingeburg, welche 1642 lebte. — Vielleicht hatte Richard Petersen außer diesen 5 Kindern noch einen Sohn Carsten; denn es heißt, daß der „Holsteiner" Carsten Richardsen im Jahre 1607 von König Christian dem 4ten mit zwei Schiffen zur Wiederentdeckung Grönlands ausgeschickt wurde,

---

[1]) Cläden: Mon. Flensb. 2, 139. — [2]) Cläden: Hist. Abhandl. v. d. Kirchen-Hölzungen. 49. — [3]) O. H. Möller: Ern. And. des Bürgermeisters Marcus Schröder, 25.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sich aber wegen aufgetürmten Eises dem Lande nicht nähern konnte.[1])

b. Anna wurde am 8ten September 1583 mit Jens Sonnicksen verheiratet.

c. Carstine war in erster Ehe mit Karsten Matthiessen in Tondern verheiratet; seit dem 17ten Dezember 1592 in zweiter Ehe mit Herman Wichten.

d. Ingeborg war zuerst mit dem Ratsverwandten Asmus Jacobsen oder Festersen verheiratet, welcher 1575 starb. Am 4ten August 1580 heiratete sie den Kaufmann Jürgen Schulte, einen Sohn des Bürgermeisters Martin Schulte[2]) und seiner Ehefrau Catharina, des Bürgermeisters Nis Smedes Tochter. Nachdem sie Jürgen Schulte zwei Töchter, Ingeborg und Brigitta, geschenkt hatte, starb sie am 27sten Oktober 1590. Nach ihrem Tode vermählte sich Jürgen Schulte am 17ten Juni 1593 wieder mit Anneke, des Hausvogts Jürgen Holsts Tochter.[3])

e. Magdalene vermählte sich am 17ten Juni 1580 mit Jost Nienkercke dem jüngeren und starb am 30sten März 1589, ihr Mann am 3ten Juni 1592. Ihre Tochter, Anna Nienkercke oder Jostens, heiratete am 14ten Oktober 1599 Hans Fischer den jüngeren.[4])

2. Rickert Rickertsen oder Carstensen wird 1557 als Vormund seiner Mutter genannt und untersiegelt am 4ten November d. J. eine Schuldverschreibung über 200 ℔, welche Marine, Hans Petersens Witwe, von Namen Jensens Testamentsvollstreckern empfangen zu haben bekennt; die ersten Hundert Mark hat ihr seliger Mann im Jahre 1547 von der „ehrhafftigenn Maryne Kerstens“ empfangen, und „Rickerdt ehr soenn alse ein vormunder“ hat den Testamentarien, dieselben wieder übergeben.[5]) 1562 war er Kirchengeschworener zu St. Marien[6]) und am 6ten Juni 1558 war er unter den 12 Männern, welche in einer Klage des Bürgermeisters Henrik Nissen in Tondern samt Bruder und Schwägern, gegen den Ratmann Claus Frese in Flensburg als Vormund für den Sohn seines verstorbenen Schwiegersohnes, im Interesse der Kläger den 12-Männereid leisteten, daß ein Hof in Flensburg dem Verstorbenen nicht versprochen sei.[7])

---

[1]) Schlegel: Dän. Gesch. 2, 28. — — Jørgen Richertsen, verheiratet am 30sten Juni 1643 mit Ingeborg, einer Tochter von Bernd Langhorst und Catharina Ubbing, ist in der Reihe nicht unterzubringen. — [2]) Pontoppidan: Marmora Danica, 2, 38. — [3]) O. Möller: Ern. And. Ehrn Thomas Attzersens, 21. — [4]) O. Möller: l. c. 48. — [5]) Sejdelin: 2, 759, 60. — [6]) Möller: Manuskript. — [7]) Sejdelin: 2, 821—23.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rickert Rickertsens Frau hieß Gesche, welche am 19ten März 1604 starb. Ihre Kinder waren: Jürgen Rickertsen, Kaufmann in Flensburg, verheiratet am 10ten Oktober 1596 mit Anna, einer Tochter des Pastors Georg Schröder in Hadersleben; — ferner eine Tochter Margarethe, die 1599 genannt wird; — ein zweiter Sohn Karsten Rickertsen, welcher am 6ten Mai 1599 eine Tochter von Peter Post heiratete; — endlich Andreas Rickertsen, der das Gymnasium in Bordesholm besuchte und am 18ten Juni 1592 mit Anna, einer Tochter von Oluf Sønnichsen und Witwe von Henrich Post getraut wurde.

3. Karine Rickerts (s. Knud Jørgensen Seeblad Nr. 24).

4. Carsten Rickertsen der jüngere, geboren 1533, Ratsverwandter in Flensburg, gestorben am 8ten August 1596, *aetat.* 63. Er war mit Catharina Beyer verheiratet, geboren 1531, gestorben am 4ten Dezember 1599, *aetatis* 68, einer Tochter des Bürgermeisters Georg Beyer in Gera und seiner Ehefrau Catharina Albrechts.

In einem sehr schlechten Verhältnis stand er zum Bürgermeister Peter Pomerening. Dieser wurde 1560 Ratsverwandter und 1568 zum Bürgermeister gewählt. Er war ein kluger und gewandter, aber sehr heftiger, eigenwilliger und intriganter Mann, dabei liederlich und ausschweifend und, trotz seines Reichtums, von niedrigem Eigennutz. Mit dem Amtmann, mit seinen Kollegen und den Bürgern der Stadt lag er in beständigem Streit. Doch wußte er sich bei König Frederik dem zweiten beliebt zu machen und sich hierdurch ein besonderes Relief zu schaffen. Schon im Jahre 1557 war er mit Carsten Rickertsen wegen „Scheltеworth“ zusammengekommen. Später geriet er durch seine Heftigkeit in einen erbitterten Streit mit den 3 Ratsherren, P. Paysen, Jacob von der Wettering und Carsten Rickertsen, welcher dazu führte, daß diese nach Nykjøbing auf Falster reisten, wo der König damals Hof hielt, um den Bürgermeister zu verklagen. Peter Pomerening war ihnen jedoch zuvorgekommen und hatte seine Sache so vortrefflich geführt, daß die Ratmänner nicht nur Unrecht erhielten, sondern daß sie sogar durch königliche Verfügung vom 24sten Oktober 1570 ihres Amtes entsetzt wurden. Hierdurch zog sich jedoch der Bürgermeister den Haß der einflußreichsten und angesehensten Familien Flensburgs zu, mit welchen die in ihrem Rechte Gekränkten verwandt und verschwägert waren, und in dieser Feindschaft ist die erste Ursache

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

seines Unterganges zu suchen.[1]) Auch in Polizeisachen und vor Gericht kam es zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen C. Rickertsen und Peter Pomerening; nach dem Gerichtsprotokoll vom 25sten Oktober 1574 beschuldigt des ersteren Schwager, der Sekretär Georg Beyer, welcher ihn in einem Prozeß gegen den Ratmann G. von Osede vertrat, den Bürgermeister der Parteilichkeit, weil er seinen Schwager Carsten Rickertsen „zum Präjudize der ganzen Freundschaft und Verkleinerung" „mit den Wächtern und Dienern gesucht", und am 18ten Oktober 1575 wirft Carsten Rickertsen selber dem Bürgermeister vor, „daß er vormals Gewalt getan, die bei ihm ersitzen geblieben, wie er ihm dasselbe gut tun und beweisen wolle", und wenn dieser Streit auch durch den Rat beigelegt wurde, so wird ihr Verhältnis doch nicht besser geworden sein.[2])

Carsten Rickertsen der jüngere und Catharina Beyer hatten 2 Söhne und 7 Töchter, von denen jedoch nur die folgenden bekannt sind.

a. Mette, verheiratet am 25sten September 1586 mit Asmus Jensen von Nakskov.

b. Margaretha, verheiratet am 5ten Oktober 1589 mit Paul Wiltfang. Aus dieser Ehe ist ein Sohn Carsten bekannt.

c. Ingeborg, verheiratet am 15ten Oktober 1592 mit dem königlichen Amtschreiber Jürgen Spiker in Hadersleben, vermutlich als seine zweite Frau, welcher am 30sten September 1626, 66 Jahre alt, starb. Nach dem Testament war Jürgen Spiekers Enkelin Catrinke, sel. Jacob Schrivers Tochter, im Jahre 1620 bei Ingeborg; also ist Jacob Schrivers Frau eine Tochter aus Spikers erster Ehe gewesen, aus welcher auch ein Sohn, Hans Spiker, bekannt ist, der nebst Frau und 4 Söhnen im Jahre 1620 noch am Leben war.[3])

d. Carsten, welcher am 18ten Januar 1579 starb.

e. Anna, verheiratet am 12ten Oktober 1595 mit Lauritzen (Laurentio) in Nykjobing auf Falster.[4])

5. Magdalena Rickerts, geboren 1534 (?), verheiratet 1555 (oder 1553) mit Georg oder Jürgen Beyer, Geheimen Rat und Kammer-Sekretär Herzog Hans des älteren in Hadersleben. Er war in Gera geboren, wo sein Vater gleichen Namens Bürger-

[1]) Hoyer: Histor. Ber. 48. — Rievesell: Flensburg. 58, 59. — [2]) Cläden: Monum. 1, 89, 90. — [3]) O. H. Möller: Manuskript Rickertsen. — [4]) O. H. Möller: Manuskript Rickertsen. 1771 23/3.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

meister war. Der Herzog schenkte ihm sein volles Vertrauen und ließ besonders seine Geldgeschäfte von ihm besorgen. Im Verein mit dem Kanzler, dem Dr. jur. Hieronymus Ølgard, revidierte, vervollständigte und ordnete er das nordstrandische Landrecht und machte die Arbeit, für die ihm die Nordstrander eine Ehrengabe von 500 ℔ lübsch überreichten, fertig zum Druck, der jedoch aus unbekannten Gründen erst hundert Jahre später erfolgte. In Anerkennung seiner Tätigkeit verlieh ihm sein Herr verschiedene Landgüter als erbliches Eigentum, sowie Zehnten und geistliche Lehen im Amte Hadersleben, auf Fehmarn und in Holstein. Nach dem Tode des Herzogs im Jahre 1580 zog er nach Flensburg, wo er am 30sten April 1587 im 65sten Lebensjahre starb. Seine Witwe errichtete ihm 1591 in der Marienkirche ein künstlerisch wertvolles Epitaph, auf welchem die Familie knieend am Fuße des Kreuzes, im Hintergrunde die Stadt Flensburg mit dem Schlosse, abgebildet ist. Magdalena starb am 19ten Juli 1598. Von ihren Söhnen wurde Carsten Beyer, geboren am 20sten Juni 1557 (nicht 1547) in Hadersleben, 1602 Deputierter, 1611 Hospitalvorsteher, 1612 Ratsherr und am 5ten Mai 1613 Bürgermeister in Flensburg und starb nach fast 32jähriger Amtsführung während des schwedischen Krieges am 11ten September 1644 in Nakskov. Seine Frau Lucia war bereits 1628 in Christianstad in Schonen gestorben. Richard Beyer wurde kurfürstlich brandenburgischer Geheimrat und Kammer-Sekretär und starb im Jahre 1613.[1])

6. Margaretha Rickerts wurde am 4ten Juni 1564 mit Oluf Jensen oder Mecklenborger verheiratet; sein Vater war Oluf Jensen, 1546 und noch 1561 Bürgermeister in Hadersleben. Oluf Mecklenborger war eine der bedeutendsten Flensburger Kaufleute und machte große Geschäfte mit den Produkten der Königlichen Lehen. In seinem Hause hatten die unverheirateten Lehrer des Gymnasiums einen Lauftisch. Er starb 1613.

7. Eine Tochter unbekannten Namens war die erste Frau von König Frederik des zweiten deutschen Sekretär, Elias Eisenberg, welcher 1534 geboren war und am 30sten April 1590 starb. Sie ist indessen schon früh gestorben, denn der Witwer vermählte sich 1573 in zweiter Ehe mit Thale Holst aus Flensburg, welche ihm 6 Kinder schenkte und erst am 8ten Februar 1612 starb. Ein

---

[1]) Möller: Cimbr. lit. 2, 61. — Cläden: Mon. 6, 791. — Dän. Biblioth. 5, 486. — O. H. Möller: Ber. v. d. St. Flensb. 47.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sohn Elias Eisenberg, wurde Professor in Kopenhagen und dann Pastor in Besser und Onsberg, sowie Propst auf Samsø; eine Tochter Anna heiratete nacheinander zwei Bischöfe von Seeland, P. J. Vinstrup und H. P. Resen.

Wie Carsten Rickertsen führten seine sämtlichen Kinder das Paysensche Wappen, den geharnischten Arm mit dem Schwert.

Am westlichen Ende des buchenbewaldeten Veile-Fjords, im Osten Jütlands, im höhenumschlossenen Tal, liegt die anmutige Stadt Veile. Die lange, schmale Einsenkung ist geologisch als eine Fortsetzung des Meerbusens zu betrachten, ihre größtenteils bewaldeten Abhänge fallen ziemlich steil ab, unten fließt die Veile-Au und ergießt sich südlich von der Stadt in den Fjord, nachdem sie von Norden zwei Arme der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Greiś-Au aufgenommen hat; kurz es vereinigen sich See und Fluß, Wald und Hügel zu einem reizvollen Bilde, wie es lieblicher und eigenartiger auf der ganzen Cimbrischen Halbinsel nicht angetroffen wird. Ihre landschaftlichen Schönheiten hat die Stadt als Wahrzeichen in ihr Wappen aufgenommen: das Stadtsiegel von 1421[1]) zeigt im Felde eine Brücke über drei Stromläufen, an den Seiten Zeichnungen, die offenbar bewaldete Höhenrücken bedeuten sollen, im Kreise die Umschrift: „*Sigillum civitatis Wäthälä*". Die ältesten Namen für Veile sind: „Wæthlæ", „Wæthel", „Wedel", später „Vedle" und bereits um die Mitte des 13ten Jahrhunderts muß die Stadt eine gewisse Bedeutung gehabt haben. Um das Jahr 1227 soll das Dominikanerkloster gegründet sein, dessen umfangreiche Gebäude König Frederik I. im Jahre 1531 der Bürgerschaft schenkte, nachdem die Brüder ihr Heim verlassen hatten; wahrscheinlich ist es 80 Jahre jünger, denn es wird weder in der zweiten Hälfte des 13ten Jahrhunderts im Bezirk Dacia unter den Ordens-Klöstern genannt, noch im Jahre 1300 unter den Provinzial-Klöstern aufgezählt.[2]) Während des Bürgerkrieges zwischen König Erik Plovpenning und seinen Brüdern wurde Veile im Jahre 1247 von Herzog Abel niedergebrannt; andere Feuersbrünste verwüsteten es 1523, 1530 und 1595, und 1584 wütete die Pest. Am meisten litt aber das Gemeinwesen durch die Okkupation durch die kaiserlichen Truppen während der Jahre 1627 bis 1629, deren nähere Umstände in der Lebensbeschreibung des Bürgermeisters Clement Sovrensen d. jüngeren ausführlich besprochen werden sollen.

Von politischen Ereignissen, welche sich in Veiles Mauern abgespielt haben, ist besonders die Kirchensynode von Interesse, die Erzbischof Jacob Erlandsen am 6ten März 1256 dort abhielt, der krasse Ausdruck geistlicher Überhebung gegen weltliche Macht, der Anfang einer langen Reihe von unseligen Verhältnissen für Dänemark. Auf dieser Versammlung wurde eine neue Konstitution „*Cum ecclesia Daciana*", wie sie nach den Worten ihrer Einleitung genannt wurde, festgelegt, und die Beschlüsse gipfelten in dem Satze, daß das Reich dem Interdikt verfallen solle, sobald ein Bischof gefänglich eingezogen oder sonst belästigt würde. Diese Beliebungen sind als die Kriegserklärung des ehrgeizigen und herrschsüchtigen Kirchenfürsten an König Christoffer den ersten

---

[1]) s. Abbildung nach Trap: Kongeriget Danmark, 3. Ausg. Bd. 5, 272. — [2]) Trap: l. c. 285.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

anzusehen, für welche die Berechtigung aus dem kanonischen Recht hergeleitet wurde. — Von diplomatischen Verhandlungen in Veile sind zu nennen: das Bündnis König Erik Menveds mit seinem Neffen Johann von Werle im Jahre 1317 und der Vertrag König Waldemar Atterdags mit seinem Schwager Herzog Waldemar von Schleswig am 13ten März 1345.

Über die Erwerbsverhältnisse der Bürger in den älteren Zeiten ist nicht viel zu berichten. Neben dem Handel spielte besonders der Hopfenbau eine gewisse Rolle; bei einer Aufnahme der Ländereien für die Grundsteuereinschätzung wurden im Jahre 1682, trotz der Verwüstungen des kaiserlichen Krieges, noch 95 Hopfengärten gezählt. Dagegen ließen die lokalen Verhältnisse, die Belegenheit der Stadtländereien an den abschüssigen Hügeln, einen geordneten Ackerbau nicht aufkommen, und die Landwirtschaft stand auf einer ziemlich niedrigen Stufe.

---

18. Bürgermeister **Clement Søvrensen** der Ältere in Veile. 1513—1584.

Clement Søvrensen ist im Jahre 1513 in Ribe geboren. Seinen Vater nennt Becker[1]) Søvren Clemmensen, ohne weitere Angaben über ihn und seine Frau zu machen. Sicher ist, daß Clement eine Schwester hatte (s. unten), und bei der Gleichheit des Patronymikons könnte es nahe liegen, ihn mit dem Vater des Historiographen Anders Søvrensen Vedel, dem Ratmann Søvren Søvrensen in Veile und dessen Bruder, dem Hofschuster des Königs Hans Søvrensen, in Zusammenhang zu bringen; allein die Bemerkungen, welche Clement Søvrensen der jüngere in seinem Protokoll[2]) macht, wo es heißt, daß er oft von dem Ratmann Søvren Søvrensen als einem mutigen und verständigen Manne gehört habe, klingen doch nicht so, als wenn es sich um einen Verwandten gehandelt habe, und bei der Genauigkeit, mit welcher er im übrigen die Familienbeziehungen angibt, würde er sicher nicht unterlassen haben zu bemerken: war meines Großvaters Bruder. Die Notiz des Enkels lautet: „Sifrin Sifrinsen, om

[1]) Stamtavler, im dänischen Reichsarchiv. — [2]) Bei Gaarmann: om Veile, 81, 82.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf